

Das Projekt Partizipation Betroffener wird vom Blauen Kreuz in Deutschland für den FAS NRW vom 1. März 2018 bis zum 28. Februar 2021 durchgeführt.

Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Aktionsplans gegen Sucht NRW.



Projektträger:



Wissenschaftliche Begleitung:



Projekt Partizipation Betroffener

Ein Projekt des Fachausschusses Suchtselbsthilfe NRW (FAS NRW) zur aktiven Beteiligung Suchtbetroffener an kommunalen Hilfesystemen sowie zur verbesserten Interessenvertretung der Suchtselbsthilfe



FAS NRW-Projekt Partizipation Betroffener
Projektkoordination: Frank Happel

Schubertstr. 41, 42289 Wuppertal
Tel.: 0202 6200339
Mob.: 0151 64404708
E-Mail: partizipation@fas-nrw.de
Web: www.fas-nrw.de/projekt-partizipation

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das FAS NRW-Projekt Partizipation Betroffener

Partizipation Betroffener – was ist das und was kann sie zur Weiterentwicklung der Hilfen für suchgefährdete und suchtkranke Menschen in NRW beitragen?

Ziel des Projektes ist es, ein gemeinsames Verständnis von Betroffenenkompetenz in allen Feldern der haupt- und ehrenamtlichen Suchthilfe zu entwickeln und daraus Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, um die Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedarfe Betroffener systematisch zur Weiterentwicklung des Suchthilfesystems in NRW, insbesondere in den Kommunen einzubinden.

Die zentrale Fragestellung des Projektes lautet daher: Worin liegen die Kompetenzen der Betroffenen im Suchtbereich und wie können diese strukturell in das Suchthilfesystem integriert werden?

Im ersten Teil des Projektes entwickeln aktive Betroffene aus der Suchtselbsthilfe NRW gemeinsam mit Vertreter*innen der beruflichen Suchthilfe, der Kommunen in NRW und Mitarbeiter*innen der Selbsthilfe-Kontaktstellen ein Bild der besonderen Kompetenzen und Ressourcen Suchtbetroffener und der Suchtselbsthilfe. Zudem formulieren sie in einem partizipativen Prozess Handlungsempfehlungen, um diese Kompetenzen in kommunalen Suchthilfesystemen einzubringen und die Interessenvertretung der Suchtselbsthilfe im kommunalen Bereich zu verbessern.

Kommunale Gesundheitskonferenzen
 Politische Willensbildung
 Interessensvertretung
 Kommunikation
 Peerworking
 Kooperations
 Kommunale Suchthilfeplanung
 Expert*innen in eigener Sache
 Erfahrungswissen
 Empowerment
 Partizipation
 Teilhabestrukturen
 Ausbildung

Betroffenenkompetenz

Vetorecht
 Mitwirkungsprozesse
 Mitbestimmung
 Behandlungskompetenz
 Inklusion
 Information
 Zielgruppenorientierung
 Beteiligung
 Ehrenamt
 Wertschätzung
 Gleichstellung
 Vertretungsstruktur
 Entscheidungsmandat
 Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften
 Augenhöhe
 Helfesystem

Der zweite Projektabschnitt dient der Erprobung der Handlungsempfehlungen in ausgewählten Modellregionen in NRW. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse werden die Empfehlungen nochmals überarbeitet und anschließend veröffentlicht.

Wissenschaftlich unterstützt und evaluiert wird das Projekt in allen Phasen durch das LVR Klinikum Essen als Institut der Universität Duisburg Essen.